



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

177 (14.4.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-328909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-328909)

Bezugspreis: Viertel 1.70 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einm. Postzustellungsgebühr M. 4.00 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 M. Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung



Telegraphen-Nachrichten:
„Generalanzeiger Mannheim“
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeichnungen-Abteilung 1440
Schriftleitung 377 und 1449
Verhandlung und Verlags-
buchhandlung 215 und 7869
Buchdruck-Abteilung 341
Telegraph-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Nr. Hansa 497. — Postfach-Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 177. Mannheim, Freitag, 14. April 1916. (Mittagsblatt.)

Ein Gelöbniß unentwegter Treue.

Kardinal Erzbischof v. Hartmann im Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 13. April. (Mittagsblatt.) Seine Majestät der Kaiser wohnte heute einem von Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, geleiteten Kriegsgottesdienst bei.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Büro.) Aus dem Großen Hauptquartier meldet Dr. Osborn der „Voss. Ztg.“ unterm 13. April: Der Kardinal Erzbischof von Köln, welcher seit etwa einer Woche an der Front weilt, ist gestern im Großen Hauptquartier eingetroffen, um dem Kaiser persönlich das Ergebnis einer Kollekte der katholischen Deutschen zum Besten der Verwundeten des deutschen Heeres zu überbringen. Die Sammlung hatte die Summe von 300.000 M. ergeben. Seine Anwesenheit im Großen Hauptquartier bewogte den Kardinal zugleich, um einen feierlichen Militärgottesdienst abzuhalten, welchem auch der Kaiser beiwohnte. Der kirchliche Akt gestaltete sich zu einer vaterländischen Kundgebung großen Stils. Die Kirche der französischen Stadt war festlich geschmückt. Auch einige Franzosen der Zivilbevölkerung, zumeist Frauen, hatten sich eingefunden. Der Erzbischof erschien im roten Kardinalmantel mit der Kappe, am Portal von der Geistlichkeit empfangen. Unter Orgelklang trat er zum Altar und legte unter feierlichen Zeremonien die Messgewänder an. Dann erwartete er am Eingang den Kaiser, welchen er zu seinem Platz gegenüber dem Altar geleitete. Der Kaiser sah vortrefflich aus, die gebrauchte Gesichtsfarbe gibt seiner Erscheinung etwas ungewöhnlich Frisches und Gesundes. Mit Gebeten, Gesang und wundervoll ausgeführter Kirchenmusik nahm die gottesdienstliche Handlung ihren Verlauf. Sodann bestieg der Kardinal, den Bischofsstab in der Hand, die Kanzel und hielt die Predigt. Er wandte sich zuerst an die Soldaten und brachte ihnen den Gruß der Heimat. Er sprach zu ihnen vom Dank der deutschen Heimat, insbesondere der schönen Rheinprovinz, daß sie von ihr die Schrecken des Krieges ferngehalten und knüpfte daran die Bitte zu Gott, daß ihnen siegreiche, wohlbehaltene Rückkehr beschieden sein möge. Als das Thema seiner Predigt galt der Spruch: Alles in Gott, alles für Gott, alles vor Gott und alles mit Gott. Dann wandte sich der Erzbischof an den Kaiser und schloß seine Predigt mit folgenden Worten:

„Ow. Kaiser! und Königl. Majestät mich ich den innigsten Dank ausdrücken, daß Ew. Majestät dem Gottesdienst haben beiwohnen mögen. Unser Herr und Meister Jesus Christus hat gesagt: Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, dann bin ich mitten unter ihnen. Viele Soldaten sind heute in diesem Gottesdienst versammelt, um mit ihrem Bundesvater zu Gott zu beten, er wolle uns glorreichen Sieg und baldigen Frieden schenken. Das vereinte Gebet hat Gewähr auf Erhöhung und sollte der liebe Gott noch weitere schwere Opfer von uns verlangen, so mache ich mich in diesem Augenblick zum Dolmetscher der katholischen Soldaten der Armee und lege vor Ew. Majestät das Gelöbniß der unentwegten Treue ab, in allen Kämpfen, allen Leiden, bei allen Opfern dieses Krieges: das Gelöbniß unentwegter Treue bis zum Tode. Möge Gott der Allmächtige dieses unser Gelöbniß vernehmen, Möge er Ew. Majestät, unseren

allernächsten, vielgeliebten Bundesvater schätzen und schirmen und möge er höchstem unser liebes, teures Vaterland.

Freiherr v. Burian in Berlin.

Wien, 13. April. (Mittagsblatt.) Der Minister des Äußeren Freiherr v. Burian begibt sich heute abend zu Besprechungen mit dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg nach Berlin.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Bdln, 14. April. (Priv.-Tel.) Der „Bdln. Zeitung“ zufolge erwartet man für heute den Beginn der Debatte über die auswärtige Politik in der italienischen Kammer. Die Regierung wünscht sichlich die Erörterungen nicht so lange hinzuziehen. Um nicht vom Gegenstand abzuschweifen, wird Sonnino selbst die Aussprache mit einer Rede eröffnen. Es soll vor allem der italienische Gesichtspunkt gegenüber der gegenwärtigen Kriegslage erörtert werden, die Haltung gegenüber der Pariser Konferenz und dem Besuche Aquittis in Italien. In ministeriellen Kreisen sagt man nach einem Bericht des römischen Vertreters der „Stampa“, daß Sonnino über die Ergebnisse der Verhandlungen mit England über Rohlen, Wechsel und Frachtenfragen Mitteilung machen werde. Der Minister wird ferner über die Teilnahme Italiens an der bevorstehenden wirtschaftlichen Konferenz der Verbündeten in Paris Ausschluß geben, für die die italienischen Vertreter in dem letzten Ministerialrat bestimmt worden sind. Es handelt sich bei dieser Konferenz vor allem darum, gemeinsame Abmachungen zu treffen, um die Unterstützung der Mittelmächte durch die neutralen Staaten gänzlich zu verhindern.

Der U-Boottkrieg.

Berlin, 13. April. (Mittagsblatt.) Im Monat März sind feindliche Handelschiffe mit rund 207.000 Netto-Register-Tonnen durch deutsche U-Boote versenkt worden, oder durch Minen verloren gegangen.

London, 13. April. (Mittagsblatt.) Lloyd meldet, daß der englische Segler „Inverlin“ durch ein Unterseeboot versenkt worden ist. 19 Mann der Besatzung wurden gerettet.

London, 13. April. (Mittagsblatt.) Lloyd meldet: Der Dampfer „Ansu“ (3000 Tonnen) ist am 11. April torpediert und versenkt worden. Ferner wurde der Dampfer „Kdemjan“ (8000 Tonn.) torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Rotterdam, 13. April. (Mittagsblatt.) Der Rotterdamse Courant meldet: Nach einer Meldung der Lloyd-Agentur, wird der Dampfer „Klocrit“, der am 29. März von De Havre nach Swansea ausfuhr, vermisst.

Der Wehrpflichtstreit in England

Widerstand des Kabinetts gegen die Ausbreitung der Dienstpflicht.

Rotterdam, 13. April. (Mittagsblatt.) Der Londoner Korrespondent des „Rotterdamse Courant“ meldet über die

politische Lage, daß der Streit über die Rekrutierung und die Bewegung gegen die Koalition sich weiter entwickeln, die Ausichten aber, daß die Rekrutierungsfrage gegen die Regierung mit Erfolg ausgespielt werden kann, sich vermindern. Carson brachte gestern keinen Antrag ein, in welchem die militärische Dienstpflicht für alle Männer militärischen Alters für die Kriegsdauer gefordert wird. Das Kabinett tritt morgen zusammen. Die Minister werden dann vermutlich einen vorläufigen Bericht der Kabinettskommission, die sich mit der Rekrutierungsfrage befaßt, vorgelegt erhalten. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ erwartet, daß Aquittis am Dienstag eine Erklärung über die Rekrutierung abgeben wird. Wenn seine Mitteilungen nicht befriedigen, wird der folgende Tag für die Verhandlung des Antrages Carson festgesetzt werden. Diese Regelung der Angelegenheit werde heute im Unterhause in aller Form mitgeteilt werden. Der politische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt, daß die Anhänger der Regierung, die Beziehungen zu den Ministern unterhalten, gestern auf die Möglichkeit hingewiesen haben, daß die Altersgrenze bis auf 45 Jahre erweitert und die Dienstpflicht dann auf die Unverheirateten bis zu 45 Jahren ausgedehnt wird. Man nimmt allgemein an, daß das Kabinett vor einer Agitation zur Ausbreitung der Dienstpflicht nicht zurückweichen wird, erwartet aber, daß das Dienstpflichtgesetz auf alle jungen Männer ausgedehnt wird, die das 18. Lebensjahr erreicht oder noch August 1915 erreicht haben. Man hofft, auf diese Weise mehr Mannschaften für die Armee zu erhalten, als wenn man den Dienstzwang auf die verheirateten Männer ausdehnen würde.

Die politischen Unruhen in Irland.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird berichtet: Der Londoner Gewährsmann des Korrespondenten der „Voss. Ztg.“ meldet, daß die politischen Unruhen in Irland einen weiteren Umfang angenommen und in den Küstenorten zu neuen Straßenkämpfen geführt haben. Das englische Militär läßt jetzt in mehreren Orten die Verwahrung aus. Große Waffenmagazine wurden entdeckt. Mehrere Zehntausende Engländer, welche sich der Wehrpflicht entzogen haben und sich in Irland aufhalten. Die Munitionsgelagerungen können augenblicklich in Irland nicht durchgeführt werden.

England und Amerika.

Der neue Streitfall zwischen Amerika und England.

Washington, 13. April. (Mittagsblatt.) Funkpruch von dem Vertreter des Wolfischen Büro. Staatssekretär Lansing teilte mit, daß Englands Note über die Fortführung von 38 Oesterreichern, Deutschen und Türken von Bord des amerikanischen Dampfers „China“ die Angelegenheit nicht zur Zufriedenheit der Vereinigten Staaten erledige.

Der „Subantia“-Fall.

Haag, 13. April. (Mittagsblatt.) Das Marineministerium teilt mit, daß der Dampfer „Boban“ am 11. April von der Unterjagd des Bracks der „Subantia“ nach Waasland zurückgekehrt ist. Das Brack liegt etwa 6,2 Seemeilen nordöstlich des Feuer-schiffes Noordvinder. Günstiges Wetter und besondere Durchsichtigkeit des Wassers Sonntag und Montag gaben Gelegenheit, das Brack genau durch Taucher untersuchen zu lassen. Das Schiff liegt fast ganz flach auf der Sand-bank, so daß die Steuerbordseite, in die durch die Explosion ein Loch von ungefähr 12 Meter Breite geschlagen worden ist, nach oben gefehrt ist. Das Deck liegt ungefähr 10 Meter unter der Wasseroberfläche. Die Taucher untersuchten die Oberdeck und stiegen dann durch die erwähnte Öffnung in das Schiff. Reste eines Torpedos oder einer Mine sind nicht gefunden worden. Auch wurden keine Besonderheiten entdeckt, die Licht in die Sache bringen könnten. — Aus einer anderen Quelle aber erhielt man sehr wichtige Anhaltspunkte für die vermutliche Ursache des Unglücks. Außer den schon in der Mitteilung vom 28. März erwähnten Metallstücken, die in zwei Booten der „Subantia“ gefunden wurden, von denen eines mit ziemlich großer Sicherheit als ein Teil einer bronzenen Luftkammer eines Torpedos erkannt wurde, wurden auch in einem anderen Boot der „Subantia“, das am 1. April von dem niederländischen Torpedoboot „G 8“ nach Terzelling gebracht wurde, Metallstücke gefunden. Eins davon ist ein Stück von dem Mechanismus eines Torpedos, mit einer eingepreßten Nummer versehen, wodurch zusammen mit der Laffache, das, soweit bekannt, Torpedos mit bronzenen Luftkammern nur von der Firma Schwarzkopff verfertigt werden, vermutlich die Identität des Torpedos, das die „Subantia“ getroffen hat, festzustellen sein wird. Um die Mitwirkung der deutschen Regierung zu diesem Zwecke ist ersucht worden.

Amsterdam, 13. April. (Mittagsblatt.) Das Handelsblatt schreibt: Wenn unsere Sachverständigen mit der Annahme, daß die „Subantia“ von einem Schwarzkopftorpedo getroffen worden ist, recht haben, so bestehen drei Möglichkeiten:

1) daß es nicht möglich ist, trotz der Nummer, die auf einem Metallstück gefunden wurde, herauszubekommen, welches Schiff dieses Torpedo benutzte. Bei der Ordnung, die in der deutschen Regierung herrscht, ist es kaum anzunehmen. Auch in der holländischen Marine wird über jeden Torpedo genau Buch geführt.

2) Die Nummer kam zu einem Torpedo gehören, der schon früher abgeschossen wurde, aber nicht explodiert war, oder der in einem Unterseeboot oder Torpedoboot aufgespeichert war, welches den Engländern in die Hand gefallen ist. Die Konsequenzen, welche daraus gezogen werden müßten, wären so ernst, daß die deutsche Regierung einsehen wird, in was für eine schwierige Lage unsere Regierung kommen würde, wenn sie die Konsequenzen ausschließlich aus der Erklärung eines Staates ziehen würde, der sich mit England im Kriege befindet. Darum würde in einem solchen Falle die deutsche Regierung der niederländischen ganz gewiß überzeugende Beweise liefern wollen.

3. Kann der in Frage stehende Torpedo an ein deutsches Torpedoboot abgegeben und nicht in andere Hände geraten sein, und wenn in diesem letzten Falle der Torpedo jetzt noch nicht

abgeschlossenen ist oder nicht in der Nacht zum 16. März abgeschlossen wurde, oder wenn diese Nummer bei einem Schwarzloppfporpedo Abschlus nicht erfolgt, würde die deutsche Regierung notwendig auch wieder nichts lieber tun, wie dies der niederländischen Regierung so deutlich wie möglich betonen, damit unsere Regierung über die Antwort auf die Frage, ob die englische oder die deutsche Regierung und über das 'Tabantia'-Verbrechen falsch unterrichtet habe, keine Zweifel mehr haben kann.

Der 'Kienow Courant' kommt in einem Leitartikel auf das Angebot, welches die deutsche Regierung der amerikanischen gemacht hat, die 'Sesler'-Angelegenheit durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen, zu sprechen und äußert den Wunsch, daß nach diesem Vorbegehfall die holländische Regierung der deutschen vorschlagen soll, den Untergang der 'Tabantia' und des 'Palembang' durch eine Kommission untersuchen zu lassen.

Die Haltung Rumäniens. Das Handelsabkommen mit Deutschland.

Berlin, 14. April. (Von u. Verf. Wro.) Aus Bukarest wird über Budapest gemeldet: Das wichtigste Ereignis, welches die öffentliche Meinung beunruhigt, ist das 150 Millionen-Literabkommen über den Warenverkehr mit Deutschland. Das Abkommen gründet sich auf den Grundsatz der Gegenseitigkeit und bezieht sich auf Waren, deren Rumänien für den inländischen Verbrauch an weichen bedarf. Die Konsolidation des Warenverkehrs geschieht durch ein Zentraleinkaufsbüro, dessen Organisation in Bukarest und Berlin jetzt im Gange ist; sobald diese Arbeit vollendet ist, beginnen beide Büros ihre Tätigkeit. Gegenüber den Anforderungen Englands haben die Zentralmächte den Beweis, daß ihre wirtschaftliche Lage sehr und unerschütterlich ist.

Skandale.

Bukarest, 13. April. (WZB. Nichtamtlich.) In der Kammerung vom 10. April interpelliert der Abgeordnete Gusa die Regierung über die Stellung des Finanzministers Cosinescu im Kabinett, die durch seine Beteiligung am Zanderfall erwidert werde. Ministerpräsident Bratianu erwiderte, daß er die Unverantwortlichkeit der beiden Stellen nicht einsehe. Der Finanzminister sei ein vorzüglicher Kenner der Budgetfrage. Ihm seien wenig Männer in Rumänien bekannt, die jemals darin gleich kämen. Er bedauere sich seiner immer im Interesse des Landes, denn Cosinescu habe stets nur das Interesse des Landes im Auge. Der Abgeordnete Gusa, der zum erstenmal nach seiner Rückkehr aus England und Rußland, wo er für die Regierung Einkäufe zu machen hatte, im Hause war, wendete sich gegen diejenigen, die ihn der Unterfertigung von Staatsgeldern beschuldigten und bezeichnete ihr Verhalten als eine Infamie. Es entstand ein großer Tumult bei einigen Federallisten. Als in der Sache Gusa während seiner Abwesenheit interpelliert hatten, wegen des Ausbruchs Infamie. Der Präsident forderte den Ausbruch angesichts der Angriffe gegen Gusa in einem Teil der oppositionellen Presse für berechtigt.

Zu Gusa verlangte Marghiloman in Folge der Mitteilung des Ministers des Innern in der Kammer über die Bereit-

gunnung von hohen Persönlichkeiten aller Parteien am Schmutzgele eine parlamentarische Untersuchung, ohne daß dies ein feindseliger Akt gegen die Regierung oder ein Mißtrauensvotum gegen irgend jemanden sein sollte. Der Präsident stellte fest, daß der Antrag nicht die nötige Anzahl Unterschriften trage und somit gegenstandslos sei.

Griechenland u. der Bierverband Der heimliche Konflikt zwischen Griechenland u. Italien.

Berlin, 14. April. (Von u. Verf. Wro.) Aus dem Nord-Spinus wird gemeldet, daß größere beunruhigende Truppenverschiebungen der Italiener an der griechischen Grenze beobachtet wurden. Die Italiener suchen jetzt mit Schärfe die griechischen Posten ab, welche weiterhin verbleiben. Nach die Tätigkeit der italienischen Flugzeuge nimmt zu. Ein italienisches Flugzeug, welches bei einem Flug in der Nähe von Chianura auf abwärts-italienisches Gebiet abfiel, ist von den griechischen Grenzposten abgefangen worden, als es wieder einmal seinen Flug über griechisches Gebiet abrichtete. Nach anderer Ansicht sind mehrere 5000 Italiener an die griechische Grenze entsandt worden, während gleichzeitig in Salonica neue Banden stationiert. Der italienische Militärattaché in Athen, welcher aus Italien zurückgekehrt ist, erklärte, daß die militärischen Bedürfnisse Italiens hinsichtlich der teilweise Besetzung und Behauptung nord-spiralischer Gebiete erforderlich machen würden, nützlich nur vorübergehend. Leider könnten dieselben militärischen Interessen Italiens eine weitere Ausdehnung Griechenlands in Nord-spirus auch in Zukunft nicht gestatten. Der Attaché erklärte im Übrigen für falsch, daß Italien in London sich verpflichtet habe, ein Volkswort teilzunehmen. Italien habe sich die Freiheit seiner Entscheidungen vorbehalten.

Die Kriegslage im Westen. Tägliche Beschlezung von Arras.

Brüssel, 14. April. (WZB. Nichtamtlich.) Laut der 'Kölnischen Zeitung' wird aus Paris von Arras gemeldet, daß die Stadt fast täglich von der deutschen Artillerie bestreift wird. Von den Einwohnern seien etwa nur noch 1000 Personen zurückgeblieben und auch diese würden in den nächsten Tagen von den Engländern weggeführt werden.

Amerika und Mexiko.

Washington, 13. April. (WZB. Nichtamtlich.) Das Reutersbüro meldet, die Rote Carranca mache die Tage komplizierter, aber es werde amtlich festgestellt, daß das Hauptquartier der amerikanischen Truppen nichts unterlassen hat, um die Verfolgung Hilles energisch fortzusetzen, während die Angelegenheit mit Carranca erledigt wurde.

Mexiko-Stadt, 13. April. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reutersbüros. Mexiko konnte eine Rote an die Vereinigten Staaten, in der verlangt wird, daß die amerikanischen Truppen aus dem mexikanischen Gebiet zurückgezogen werden und die Verfolgung Hilles den mexikanischen konstitutionalen Überlassen werde.

Kriegsgrundliteratur.

Wir sind im Deutschen Reich, dem Lande mit der ehesten und tiefsten Vorkriegs, schon vor dem Krieg auch zugleich ein andauerndes mit ungelösten Fragen befehlter Schuldenliteratur besetzt gewesen. In rund 60 verschiedenen 'Serien', die es teilweise bis zu mehr als 400 Einzelschriften gebracht haben, könnte diese neue zu Jugend und Volk, anstatt mit einem ungelösten Hauf von Indus, Abentur, Detektiv-, Verbrecher- und Abenteuergeschichten, die bei aller Sinnlosigkeit doch mindestens ihren Zweck erfüllen, die Herzen ihrer Leser aneinander gräuelig zu fesseln, und die unendliche die Phantasie vergrößern und die Weltanschauung auf bunten Wahn locken. Das in die letzte Zeit hat immer wieder neue solche Serien aufgetaucht; mit 'Veinschiff Lebermantel', 'Abendrot' und 'In und 86' hat man nun auch schon die Serien und Sätze unserer herausragenden Mädchen genannt und ihre Böden demnach unerschöpflich gemacht. Da kam der Weltkrieg und übertrug uns mit dem Wahn der unheimlichen Fortschrittsmittel an großen Schrecken auch noch die krankhaften Phantasien jener Schwärmer. Mit Wollst fürten sie sich dann indolent zu diesen neuen 'atmosphärischen' Stoff und verarbeiteten und verarbeiteten im Wahn am Wahn in genau derselben Weise, wie sie früher und noch heute unheimlich ihre Verbrecher- und Detektivserien in Dunderdunne bearbeiteten. Aus den Weltanschauung, Detektivroman, Fremdenlegionären, Räuberroman und Abenteuerroman hat sich ein

Zauberschlag mutige deutsche Wafferkrieger anworden, die nun über die Köpfe ihrer Offiziere hinweg auf allen Schauläden dieses ungeheuren Krieges Wunderbar über Wunderbar verrichten, in jedem Heile hundertmal dem entsetzlichen Lobe entgegengehen, um ihm im letzten Augenblick anständig zu entschließen, die alle entscheidenden Pläne schmieden und mit todesverachtendem Mut sicher ausführen, die sämtliche Abarten unserer kühnsten modernen Kriegführung über und in dem selben Boden, auf und unter dem Meeresspiegel und im Reich der Lüfte spielend demistern, kurz — ohne die unsere tapfern deutschen Deere langst verloren wären.

Nicht weniger als 15 solcher Großserien sind es bis jetzt, die diese am Wahn nur den unheimlichen Krieg behandeln, und die es teilweise schon auf über 70 Einzelschriften gebracht haben. Fast jede dieser Reihen mit den holländischen witzvollsten Romanen ('Am Deutschlands Ehre', 'Unsere Feldgrauen, deutscher Soldatengott vor dem Feinde', 'Das Uferne Kreuz', 'Kriegsheimliche, Kriechende eines Heimkehrers', 'Leiden der Luft', 'Der Krieg', 'In Feindesland', 'Solone', 'Krieg und Liebe' — letztere besonders von unsern Mädchen und Frauen möglichst verdrängt) hat ihren besonderen Reiz erhalten, der durch familiäre Geste hindurch im Mittelpunkt aller Ereignisse steht; mit Vorliebe ist ein blutiger Kriecher, teilweise ohne Uniform schändlich ummelnd, der alles in den Wahn seiner überweltlichen Persönlichkeit bringt. Es ist eben einseitig der erste reiche Reiz der Verbrecherstoffe reißend auf den Krieg übertragen, und auch die Hilfe gebenden

Der Bürgerkrieg in China.

Shanghai, 13. April. (WZB. Nichtamtlich.) Der Gouverneur der Provinz Kiang-Si hat die Provinz für unabhängig erklärt.

Die Friedensfrage. Der Papst und die Reden v. Bethmann-Hollwegs und Asquiths.

Die Litz (Nr. 20 957) bemerkt im Anschluß an ihre Meldung, daß der Papst Schritte erlöge, um auf diplomatischen Wege gewisse Frage zu stellen anlässlich der Reden Bethmann-Hollwegs und Asquiths, daß dies nichts anderes bedeuten könne, als daß in den Reden der beiden führenden Staatsmännern eine Grundlage für etwaige Friedensverhandlungen zu finden sei. Es seien in der Tat bedeutende übereinstimmende Punkte in den beiden Reden zu finden.

Die neuen Reichssteuern. Wehrbeitrag angenommen.

Berlin, 13. April. (WZB. Nichtamtlich.) Nach Ablehnung des sozialdemokratischen Entschlusses im Hauptamt des Reichstages wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Fortschrittler und Rationalisten ein sozialistischer Antrag auf Erhebung eines abermaligen Wehrbeitrages in Höhe von einem Drittel der im Wehrbeitragsgesetz enthaltenen Höhe angenommen. Hiermit erledigte der Hauptamt des Reichstages die Beschlüsse der Gesellschaften in Betracht kommenden einschlägigen Vorarbeiten des Kriegsgewinnsteuergesetzes und nahm hierzu einen gemeinsamen Antrag der bürgerlichen Parteien an. Die Uebernahme des Gesetzes wurde gebilligt in 'Entwurf eines Kriegssteuergesetzes'. Damit ist die erste Befugnis des Entwurfs beendet. Die Beschlüsse des Hauptamtes werden für die weitere Befugnis zusammengefaßt. Damit beginnt der Ausschuss die Osterpause. Nächste Sitzung 2. Mai mit der Tagesordnung: Kapitalerfindungsgesetz, Postgesetz, Entwurf des Reichstages des Innern.

Die Sicherstellung der Volksernährung. Ein Mahnwort des Städtetags

Die verhängnisvollen Fehler, die bei der Rohstoffversorgung des Reiches gemacht worden sind, und die schmerzlichen Erfahrungen, mit denen die gesamte Bevölkerung dafür hat büßen müssen, haben den Deutschen Städte- und Landtag, eine Eingabe an den Reichstagskanzler zu richten, in der u. a. folgendes ausgeführt wird:

Wieder sind alle Maßregeln des Reiches, die auf die Sicherung, sparsame Verwendung und gerechte Verteilung unserer Vorräte an Lebensmitteln abzielen, im Laufe des Krieges unter dem Drange augenblicklicher Ereignisse u. Ereignissen erloschen worden. Auch den mit ihnen gemachten Erfahrungen ist es aber jetzt zur Vorbereitung eines etwaigen dritten Krieges jahres dringender erforderlich, für die wichtigsten Rohstoffmittel von vornherein ein Programm festzulegen, das sich auf dieses ganze Vorkrieges erstreckt und mit festem Willen durchgeführt wird. Wir erlauben uns, auf das festgesetzte zu betonen, daß schon die allerhöchste Zeit, die Monate des Frühlinges und Sommeres, zur Ausarbeitung eines solchen Programms benutzt

werden, und werden es mit besonderem Danke begrüßen, wenn wir zur Mitarbeit hierzu sobald als möglich herangezogen werden. Im allgemeinen glauben wir, daß die Sicherstellung der Rohstoffmittel die wichtigste Aufgabe sein wird, die wir uns auf die hauptsächlichsten Rohstoffmittel beziehen. Der Erfolg solcher Maßnahmen aber muß sein, daß Stadt und Land gleichmäßig beschützt werden. Die Frage gerechter Verteilung ist für die bürgerliche Bevölkerung von gleicher Wichtigkeit, wie die Vorratsfrage und die Preisfrage. Diesen Gesichtspunkt erachten wir auch hinsichtlich der Brot- und Fleischnahrung für entscheidend. Wir halten es für notwendig, daß die der bürgerlichen Bevölkerung zugestellte Brotmenge so hoch wie irgend möglich beschaffen wird. Deshalb erheben wir eine Forderung, welche angeht, ob die Grundstoffe für die Selbstversorgung, Selbstlieferung und landliche Selbstwirtschaft nicht einer Währungsreform bedürfen. Hinsichtlich der Kartoffeln sind wir der Meinung, daß die Sorgen und Nöte dieser Jahre Frühjahrs und Winter sich nicht wiederholen dürfen. Hier vor allem andern ist eine ganz feste Regelung nötig, welche alsbald mit Beginn des Herbstes in Kraft tritt, die volle Versorgung für die Wintermonate gewährleistet und dann vom Mai an den nach dem Entschluß beschriebenen Möglichkeiten Rechnung trägt.

Für sehr bedeutungsvoll halten wir weiter eine Erhöhung der Zuckerkontingente, die den deutschen Industrieunternehmen im Hinblick auf den gegenwärtigen hohen einzelnen Warenwertungen zugeführt. Auch die Fleischversorgung der Bevölkerung wird von der beschriebenen Entscheidung abhängen, da nur diejenigen Erträge als Fleisch weiter zur Verfügung gestellt werden dürfen, die für die unmittelbare menschliche Ernährung nicht erforderlich sind. Aber auch hier bedarf es eines einheitlichen Wirtschaftsplanes von Herbst an, wozu nicht die Interessen der Städte auf kürzeste herzustellen sollen. Die Anordnung, daß Hauswirtschaften und Kaufmannschaften auf das Schlachtungsplanungen der einzelnen Gemeinden anzuregen sind, würde, wenn sie bereits im Herbst bestanden hätte, sicherlich sehr wesentlich zu einer gerechten Verteilung des vorhandenen Fleisches beigetragen haben, während jetzt die Hauswirtschaften in wesentlichen abgeschlossenen sind. Von besonderer Bedeutung für die bürgerliche Bevölkerung ist die Erhaltung der Milchvieh. Wir legen überhaupt die Hoffnung, daß der Regelung der Fleischversorgung eine wirksame Regelung auch der Butter- und Milchversorgung angeschlossen wird. Bei der Butter ist der letzte Punkt, wonach in neuen landlichen Kreisen einzelne Mangel herrscht, in den Städten aber vielfach erste Not herrscht, in höchem Maße unbedauerlich.

Stellt Milchziegen ein!

Eine Steigerung der deutschen Milchproduktion, insbesondere die nötige Selbstversorgung mit Milch, die gerade jetzt in der Kriegszeit von großer Wichtigkeit ist, kann herbeigeführt werden durch eine vermehrte Einstellung von Milchziegen. Die Milchleistung der Ziegen ist im Verhältnis zu ihrem Gewicht sehr hoch. Die Milch ist besonders auch deshalb sehr wertvoll, weil sie fast gänzlich frei von Tuberkelbazillen ist, was bei der Ausmilkung keineswegs der Fall ist. Die Ziegenmilch ist nicht allein die gesündeste, sie ist auch gehaltreicher als Kuhmilch; ihre Fettigkeit ist weit größer. Hinzu kommt, daß die Ziegenmilch täglich zwei- bis dreimal frisch gewonnen und deshalb stets in frischem Zustande gewonnen werden kann. Die Behauptung, daß die Ziegenmilch schlecht schmeckt, trifft nur bei gewissen Rassen zu. Im übrigen liegt es vielfach an der schlechten Pflege, wenn an dem Geschmack etwas zu merken ist.

Auch kann die Ziegen zur Fleischversorgung mit beitragen. Die Haut der Ziegen kann die Lederhappigkeit mit beifügen helfen. Ziegenhaare und Ziegenwolle, die Därme, Hörner und Klauen, kann man zu allerhand Zwecken verwenden.

Krieg besonders gefährdeten Jugendlichen Kraftvoll in die Doh nahmen. Es ist dringend zu wünschen, daß für diesen Fall Maßnahmen die anderen Generationsklassen bald anschließen; denn nur ein einheitliches Vorgehen kann hier wirkliche Hilfe bringen. Damit würde dann auch für den Frieden ein günstiger Boden geschaffen werden für die dringend notwendigen geistliche Regelung der neuen Frage des Schutzes und Schutzes in Wort und Bild, die bisher trotz wiederholter Verträge der Reichsregierung leider nicht zustande kam.

Ein Ausläufer des mitteldeutschen Sprachgebietes in Belgien.

Von den drei Gegenden im belgischen Ostprenggebiet, die als deutscher Sprachboden, folgen als Vorläufer des deutschen Sprachgebietes angesehen sind, ist das deutschsprachige Gebiet in der belgischen Provinz Luxemburg für den Forscher darum am interessantesten und bedeutungsvollsten, weil es ganz gewiss dem mitteldeutschen Sprachgebiet organisches zugehörig ist. Dieses Gebiet, das B. Langhans in 'Belgiens Sprachgebiete' als die westlichste Spitze des mitteldeutschen Sprachbodens bezeichnet, der im Osten an die obere Oder zwischen Euphrat und Rhenus grenzt, umfaßt eine Stadt, sieben Gemeinden und zwei 'Sektoren' genannte Teilräume des Arrondissements Arlon (Arlon) und ist mündertlich dem Niederländischen zugehörig, das im Großherzogtum Luxemburg, an der unierten Rofel und Coar gesprochen wird. Als Schriftsprache ist das Niederländische gebräuchlich. Bezüglich des letzteren zu den drei amlich an-

wenden. Auch die Dungkraft des Flegelbinders ist wertvoll; seine Wirkung ist doppelt so stark als die des Kuhbinders. Dabei sind die Kosten für Fütterung und Haltung der Ziege gering. Die Ziege nimmt mit allen möglichen Futtermitteln vorlieb. Sie vermag Futterkräuter auszunutzen, die z. B. dem Rindvieh nicht zugänglich sind; auch verwertet die Ziege Abfälle des Haushalts mit größtem Vorteil. Gleichzeitig trägt die Ziege beim Weidengang sehr zur Vertilgung schädlicher Unkräuter bei.

Aus diesen Gründen wäre eine beachtete Haltung von Ziegen gerade in der heutigen Kriegszeit sehr zu wünschen. Während früher die Ziege häufig als „Kuh des kleinen Mannes“ bezeichnet wurde, kann man sie heute wohl die „Kriegsziege“ nennen. Wo bereits ein Ziegenzuchtverein besteht, sollte dieser es sich aneignen lassen, überall für eine tatkräftige Förderung und für die nötige Aufklärung über die Ziegenhaltung Sorge zu tragen. Daneben aber sollten auch die Gemeinden dieser wichtigen Frage heute ihr besonderes Augenmerk zuwenden.

Zur Fleischversorgung in Baden.

Die neueste Nummer des Gehebes- und Verwaltungsblattes bringt die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Regelung der Fleischversorgung. Wir geben nachstehend die hauptsächlichsten Bestimmungen wieder.

Die Fleischversorgungsstelle teilt den Kommunalverbänden die Höchstzahl der für ihren Bezirk für einen bestimmten Zeitraum zugelassenen gewerblichen Schlachtungen an Rindvieh, Schafen und Schweinen und der angefallenen Schlachtungen mit. Bei der Verteilung der Schlachtungen dürfen nur solche Betriebe berücksichtigt werden, welche schon vor Inkrafttreten dieser Verordnung gewerbemäßig geschlachtet haben. Bei der ersten Verteilung der Schlachtungen auf die Betriebe sind die bisherigen Schlachtungen, bei den weiteren Verteilungen die von den Betrieben ordnungsmäßig vereinnahmten und abgelieferten Fleischmengen, Fleischbezugspläne und Beschneidungen maßgebend.

Zur Beachtung von Schlachtungen, die ausschließlich für den eigenen Wirtschaftbedarf des Viehhalters erfolgen (Hauschlachtungen), ist die Genehmigung des Bürgermeisters erforderlich. Die Genehmigung ist nur dann zu erteilen, wenn der Antragsteller das zu schlachtende Tier in seiner Wirtschaft mindestens 6 Wochen gehalten hat und ein Verzeichnis für die Schlachtung anzuzeigen in der Lage ist. Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gelten ohne Unterschied, ob die Verarbeitung roh oder zubereitet erfolgt: 1. Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Ziegenfleisch, sowie die zum menschlichen Genuss bestimmten Eingeweide dieser Schlachttiere, frisch, gewürzt oder geräuchert, auch in Form von Würst, Sülzen oder in anderer Verarbeitung; 2. Speck und Fett, soweit es nicht ausgetaut verarbeitet wird; 3. Wild- und Geflügel, auch lebend; 4. Fleisch, Wild- und Geflügelkonserven. Nicht als Fleisch im Sinne der Verordnung gelten Schweinehälften, Enten, Kibben- und Rinderhälften sowie das Fleischnaht.

Zur Regelung des Verkehrs von Fleisch werden einheitlich für das Großherzogtum Fleischarten angegeben. Die erstmalige Aufgabe der Fleischarten erfolgt für die Zeit vom 1. bis 30. Mai 1916. Die Fleischarten enthält Fleischarten für vier Wochen und verkehrt mit dem Ablauf dieses Zeitraums ihre Gültigkeit. Sie lautet vorläufig auf 3000 Gramm und enthält neben der Stammkarte 18 Fleischmarken zu 100 Gramm, 30 Fleischmarken zu 50 Gramm, 8 Fleischmarken zu 25 Gramm und 10 Fleischmarken zu 20 Gramm. Eine Fleischkarte erhält auf Antrag jede im Großherzogtum ansässige Person, welche das sechste Lebensjahr vollendet hat und nicht Selbstversorger ist. Kinder bis zu zwei Jahren erhalten keine Fleischkarten. Für Kinder zwischen dem vollendeten zweiten und dem vollendeten sechsten Lebensjahr werden nur halbe Fleischkarten, welche 9 Fleischmarken zu 100 Gramm, 10 Fleischmarken zu 50 Gramm, 4 Fleischmarken zu

25 Gramm und 6 Fleischmarken zu 20 Gramm enthalten, auszugeben.

Die Verordnung bringt dann die Bestimmungen über die Antragstellung zur Ausstellung der Fleischkarte, die in Mannheim schon im Gange ist. Wichtig ist hierbei die Verfügung, daß die Vorräte an Dauerfleischwaren, Danerwürst, Speck und Fleischkonserven, soweit sie insgesamt 10 Pfund übersteigen, angegeben werden müssen. Diese Vorräte werden auf die Fleischkarte angedreht. Die Anrechnung kann auf Wunsch auf 12 Wochen verteuert werden. Für diejenigen Personen, welche vorübergehend im Großherzogtum sich aufhalten und nicht in solchen Bundesstaaten ansässig sind, deren Fleischarten vom Ministerium des Innern den badischen Fleischarten gleichgestellt sind, werden vom 1. Mai 1916 ab Tagesfleischarten ausgestellt. Sie lauten bei Personen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, auf 100 Gramm und für solche im Alter vom vollendeten 2. bis zum vollendeten 6. Lebensjahr auf 50 Gramm. Für die fleischlosen Tage dürfen Tagesfleischarten nicht auszugeben werden.

Angehörige eines Haushalts, in welchem Vorräte aus Hausfleischwaren vorhanden sind (Selbstversorger) erhalten in der Regel bis zum ordnungsgemäßen Verbrauch dieser Vorräte keine Fleischkarte. Der zulässige Verbrauch der Selbstversorger ist vorläufig bei Personen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, 3000 Gramm und bei Personen zwischen dem vollendeten 2. und 6. Lebensjahr 1600 Gramm in 4 Wochen. Die Fleischkarte hat im Großherzogtum, sowie in denjenigen Bundesstaaten Gültigkeit, in welchen sie den dort gültigen Fleischarten gleichgestellt ist. Die Fleischarten anderer Bundesstaaten haben im Großherzogtum Gültigkeit, wenn sie vom Ministerium des Innern den badischen Fleischarten gleichgestellt sind. Die Fleischarten geben keinen Anspruch auf den Bezug der entsprechenden Menge Fleisch. Sie geben nur die obere Grenze, bis zu welcher der Erwerb von Fleisch durch den Inhaber der Fleischkarte zulässig ist. Bei an einzelnen Tagen Personen, welche keinen Haushalt sonst nicht angehören, in seinem Haushalt Koch gewährt, darf auf deren Fleischkarte die entsprechende Menge Fleisch erworben werden.

Die Bewertung des Fleisches durch die Fleischmarken erfolgt in der Weise, daß abzugeben sind für 100 Gramm:

1. Fleisch jeder Art ohne Knochen, Schinken und Danerwürst Fleischmarken in Höhe von 125 Gramm.

2. Herz, Leber, geschote Kutteln, Blut-, Grieben-, Leber-, gewöhnliche Leberwurst und gewöhnliche Fleischwurst, sowie Pfeffer (Mogout) von Wild Fleischmarken in Höhe von 70 Gramm.

3. Von allen übrigen Fleisch, Fleisch- und Würstwaren, von Speck, Würstfleisch, Fricole, Sitten und Rieren Fleischmarken in Höhe von 100 Gramm.

Wies Fleisch zubereitet verarbeitet, so sind Fleischmarken in derjenigen Höhe, welche dem Gewicht des rohen Fleisches entspricht, abzugeben. Beim Verkauf von Wild oder Geflügel im Fell oder in Federn wird folgendes Durchschnittsgewicht in Anrechnung gebracht: für eine Fasan 2000 Gramm, für ein Rebhuhn 250 Gramm, für eine Wildtaube 300 Gramm, für eine Wildgans 1000 Gramm, für ein Wild- oder Ganselahn 300 Gr., für eine Ente 1500 Gramm, für ein Landvögel 1000 Gramm, für eine Taube 200 Gramm.

Inhaber von Gemeindefleisch, Schank- und Speisewirtschaften, von Vereinen und Erziehungsinstituten, sowie Händler mit Fleisch können zur Verarbeitung an die Verbraucher bestimmte Fleisch nur auf Grund von Fleischbezugsplänen im Großherzogtum erwerben. Jäger oder Geflügelhalter dürfen Wild- und Geflügel nur an Kommunalverbände und die vom Bezirksamt zugelassenen Wildpret- und Geflügelhändler verkaufen. Geflügel kann außerdem durch die Gemeindefleisch- und deren Beauftragte auf dem Wochenmarkt feilgehalten werden. Der Jäger darf nur für den Verbrauch im eigenen Haushalt unter Anwendung auf den ihm zulässigen Fleischverbrauch Wild verkaufen. Das Aufkaufen von Geflügel von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort ist verboten. Der Verkauf von Junggeflügel von Geflügelhaltern an Geflügelhändler bleibt gestattet. Wer gewerblich

mäßig Fleisch, Wild- oder Geflügelkonserven verarbeitet, hat dafür Sorge zu tragen, daß bis zum 1. Mai 1916 auf der Umhüllung des in der Packung enthaltenen Fleisches nach Art und Gewicht angegeben ist.

Die Aufbringung des für die ordnungsmäßige Fleischversorgung benötigten Viehes kann, falls dessen freihändige Erwerbung nicht möglich ist, eventuell im Wege der Enteignung erfolgen. Zuwendungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung und die ausnahmsweise erteilten Anordnungen der Fleischversorgungsstelle, der Kommunalverbände oder der von diesen bezeichneten Stellen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

Berlin, 13. April. (WZB. Antsch.) Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Streu, Heibe und Weidenutzung auf nicht landwirtschaftlich genutzten Grundstücken beschlossen. Die Verordnung verpflichtet die Besitzer von Höfen und anderen nicht landwirtschaftlich genutzten Flächen (Heide, Ecken und dergleichen) auf Anordnung der höheren Verwaltungsbehörden und nach den von ihr festgesetzten Bedingungen Gemeinden und Privaten die Streu-, Futter- und Weidenutzung zu gestatten. Die Weidenutzung beschränkt sich auf Schaf- und Rindvieh, jedoch müssen für diese Viehhaltungen unter Umständen auch Hunden und Unterartsviere zum Liebenachten angelegt werden können. Selbstverständlich wird auf die eigene Nutzung der Besitzer die nötige Rücksicht zu nehmen sein. Die Verordnung tritt mit dem Verkündungstage in Kraft.

Deutsche Rheinschiffe für das Ausland.

Von seiten des selbstvertretenden Generalkommandos in Straßburg geht der „Straßb. Post“ folgendes zur Veröffentlichung an: In der letzten Zeit ist von Holland aus wiederholt der Versuch gemacht worden deutsche Rheinschiffe für das Ausland anzufaufen. Es wird daher darauf hingewiesen, daß durch Bundesratsverordnung vom 21. Oktober 1915 alle Rechtschiffe, durch die das Eigenum an Ausfuhrschiffen ganz oder teilweise an Nichtreichsangehörige übertragen werden soll, verboten sind. Zuwendungen (auch im Ausland begangene) werden mit Gefängnis bis zu drei Jahren und Geldstrafe bis zu 50 000 Mark bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

Bodenreform in Ungarn.

Budapest, 13. April. (WZB. Nichtant.) In der Jahresversammlung des Bundes ungarischer Landwirte beantragte der Bischof von Stuhlweißenburg, Trochafola eine umfassende Bodenreform. Danach soll der Staat die kirchlichen Güter und Fideikomnisse in Erbpacht nehmen und daraus Bauernhöfe bilden. Die Bauernhöfe sollen an Bauern verpachtet werden, die sich auf dem Kriegsschauplatz Verdienste erworben, und ferner an Rückwanderer. Der Staat soll nur einen geringen Pachtzins erheben, welcher die Selbstkosten deckt. Der Bischof verwies darauf, daß der Boden in erster Reihe der Ernährung der Bevölkerung, die wehrfähig sei und sich im Kriege Verdienste erworben, zu dienen habe. Ein Pacht, das nicht auf eigener Scholle ruhe und diese behauere, sei keine Nation. Der Antrag wurde mit großem Beifall angenommen und einem Ausschuss zur Bearbeitung überwiesen.

Städtische Butterverteilung.

Seute gelten folgende Buttermarken: Graue Karten Biffer 21-26 Gelbe Karten Biffer 21-26. Die Marken 21-25 gelten nur noch bis Samstag den 15. d. M. Städtisches Lebensmittelamt.

Nus Stadt und Land.

Mannheim, den 14. April 1916.

Warnung vor Butter- und Salat-Ertragpräparaten.

Vom Kriegsausschuß für Oele und Fette wird uns folgendes mitgeteilt: Infolge der Knappheit an Fetten und Speisölen sind im Laufe der letzten Wochen Ertragpräfärate auf den Markt gebracht worden, die sich Salat-Ertrag, Butter-Ertrag, Austriach-Rittel „Albarta“ u. a. benennen. Diese Ertragpräfärate sollen nach den Ankündigungen geeignet sein, Butter bzw. Salatöl voll zu ersetzen. Eingehende Untersuchungen sämtlicher Mittel haben jedoch ergeben, daß bei allen von einem Ertrag nicht die Rede sein kann, daß sie vielmehr als Nährmittel vollständig wertlos sind. Die Butterverfälschung haben zumeist 50 Proz. Wasserzutat, bestehen im übrigen aus Magermilch oder Kartoffelmehl und weisen sämtlich nur einen geringen Fettgehalt von 12,81-17,18 Proz., dagegen einen Wasserzutat von 49,50 bis 61,54 Prozent auf. Der Salat-Ertrag besteht aus 96-99 Prozent Wasser und 1-2 Prozent pflanzlicher Stoffe, die das Wasser sämig machen und färben. Die Fette für die angebotenen Ertragpräfärate bewegen sich zwischen 1,50 bis 2,20 pro Liter beim Hund. Das Publikum wird also beim Einkauf solcher Ertragpräfärate erheblich geschädigt.

In einer Sitzung des Kriegsausschusses, an der die Kommissare aus dem Reichsgesundheitsamt, dem Kriegsministerium, dem Ministerium des Innern und dem Reichsanwalt des Innern teilnahmen, wurde die Wertlosigkeit dieser Produkte von Sachverständigen nochmals hervorgehoben und dabei insbesondere betont, daß alle diese Mittel geeignet sind, in der wärmeren Jahreszeit als Krankheitsüberträger zu dienen, da sie in hohen Grade einen Nährboden für alle Bakterien darstellen. Wichtiger ist noch der gefahrenvolle Vorbehalt der Ausfuhr von solchen Sendungen in der Heimat während des Krieges vollkommen verhindert werden, insofern auch auf die hier bestehende Gefahr für die Gesundheit unseres Volkes mit allem Nachdruck hingewiesen werden.

Die Bevölkerung wird daher in ihrem eigenen Interesse eindringlich davor gewarnt, Butter-Ertragpräfärate oder Salat-Ertragpräfärate zu kaufen. Es mag besonders darauf hingewiesen werden, daß Hersteller des Butter-Ertragpräfärate wegen Abnehmens gegen das Nahrungsmittele Gesetz mit schwerer Haft und Geldstrafen bestraft werden kann. Die geeigneten Maßnahmen seitens der Behörden sind bereits in die Wege geleitet worden, um solche Präparate aus dem Handel fernhalten zu lassen.

* Der Großherzog im Feld. Der Großherzog ist am Samstag zum Besuch bei den Truppen des 14. Armeekorps ins Feld abgereist.

* Kriegunterstützung. Es wird an dieser Stelle nochmals auf die am 7. d. M. erschienene Bekanntmachung hingewiesen, wonach die Rärme des Kriegsvollzugsdienstes (Ausschland, frühere Sozialversicherung) für den Verkehr mit dem Publikum von 9-11 Uhr (Samstag von 9-11 Uhr) geöffnet sind.

* Aufnahme der Fleischverträge. In den nächsten Tagen findet eine Zählung des Viehbestandes statt, die sich diesmal auch auf Federziege und Stallvafen erstreckt. Mit dieser Zählung ist eine Aufnahme der Fleischverträge in den Haushaltungen und bei

Hochschule für Musik in Mannheim.

Wir verweisen nochmals auf den am Freitag, den 14. April, abends halb 8 Uhr, im Hofmannsaal stattfindenden zweiten Vortragabend der Musikerklasse H. Kolberg. Der Abend findet wie der erste zu Gunsten der Zentralen für Kriegsärzte statt. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind in der Abkündigung, im Sekretariat der Hochschule für Musik und an der Abendkasse erhältlich.

Am Sonntag, den 16. d. M., findet im Konjunktal der Anhalt eine Vortragsvorlesung der Musikerklasse Kolberg statt; Beginn um 7 1/2 Uhr. Der Eintritt ist gegen Vorweisung des Programmes frei.

Kirchenkonzert.

Am Osterfestmorgen wird im Hauptgottesdienst (10 Uhr) der Beilgeklänge das Mannliche Quartett von Carl Frenk mit dem Orchester von Alfred Brochner zum erstenmal zur Aufführung gebracht. — Gleichzeitig findet die erste Wiederholung der am Weihnochtes 1914 uraufgeführten „Festlichen Messe“ für Chor und Orchester, Op. 5, von Dr. Alfred Brochner (Dirigent des Chores) statt.

Büchertisch.

E. Senn: 100 gute Kartoffel-Speisen, Preis 65 Hfg. Verlag von Gröbel u. Bärzel in Zürich. Welche Freude wurde der selbige Kochschüler oder Hausfrau haben, wenn er nicht nur aus einer simplen Pflanzensuppe, die er einmal von Amerika herübergebracht, fertigt

nebst in früherer Zeit auch auf jetzt französisch Grenzgemeinden erstreckt. konnte bisher noch nicht eingehend festgestellt werden.

Gehörgeschützte für die Artillerie.

Da es im Felde nie zu vermeiden ist, daß den einzelnen Soldaten die Explosionen feindlicher Geschosse, Mienen usw. die harten Lärmschütterungen unvorhergesehen treffen, der gesundheitliche Schaden mit Waffenschüssen aber ganz bedeutungslos ist, so könnte eine wirksame Schutzvorrichtung, die beliebig lang getragen werden kann, ohne die Beweglichkeit bedeutend zu vermindern, sehr segensreich wirken. Die Zahl der Verletzungen des Gehörganges durch solche plötzlichen Störungen des Luftdruckes ist nicht unbedeutend und kann bei selbst geringen Ausgängen funktionelle Störungen verursachen. Die unmittelbare Folge stellt meist in Mittelohrerkrankungen und in Labyrinthentzündungen, die mit oder ohne Trommelfellzerstörungen auftreten. Eine sehr einfache und wirkungsvolle Schutzvorrichtung gegen solche Verletzungsmöglichkeiten hat Geh. San.-Rat Dr. A. Eppell nach seiner eigenen Konstruktion in der Münchener WZB-Bodenchrift beschrieben. Der Schützer besteht aus zwei fahrlagen, verschieden großen Hohlkörperchen, die aneinander geschraubt in ihrer Ausrichtung durchbohrt sind. In dem vorderen größeren Hohlraum befindet sich eine Metallmembran, die bei normalem Druck die Schallwellen abgedämpft durchläßt, mit zunehmender Stärke des äußeren Überdrucks

aber in der kleineren „Lilve“ die Membran ausbrechend stärker an die Öffnung drückt und diese dicht abschließt. Damit ist eine Schützung der Gehörstelle, nach dem Grundsatz mitgeteilten Berichtes aus dem Felde, so gut wie unmöglich gemacht. Durch die abgerundete Gestalt der beiden Hölzer und ihr Gehörverhältnis — die Gesamtlänge beträgt ungefähr 2 Ztm. — ist ein sicheres und unmerkliches Tragen gesichert. (gesichert Berlin.)

Aus dem Mannheimer Musikleben.

Wiederholung der 5. Musikalischen Akademie.

Wir werden vom Verbandsauschuß der Zentralen für Kriegsärzte gebeten, bekanntzugeben, daß bei der Wiederholung der Musikalischen Akademie am 15. d. M. die Musikalischen Akademie von Johann Sebastian Bachs Brandenburgischem Konzerte der Kaiserin Maria von Richard Wagner gespielt werden wird. Diese Abänderung bedingte das Programm keineswegs im Gegenteil dürfte die Zusammenstellung Wagners mit Strauss lebhaft begrüßt werden. Wie wir erfahren, ist der Kartenverkauf schon ein recht lebhafter, so daß Besuchern, die Wert auf einen guten Platz legen, nur dringend empfohlen werden kann, sich baldmöglichst einen solchen zu sichern. Wohl noch nie ist in Mannheim Gelegenheit geboten gewesen, solch hervorragende Verdienste wie sie die würdige vorzügliche Wiedergabe der beiden Straußschen Meisterwerke durch unter auf 100 Musikanten verkörpert, bei solch niedrigen Eintrittspreisen zu hören.

Handels- und Industrie-Zeitung

Heddersheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G., Frankfurt a. M. und Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht der zeitgemäß kurz und treffend gehalten ist, brachte das vergangene Geschäftsjahr den Werksstätten sehr reichliche Beschäftigung. In Tag- und Nachtbetrieb wurde mit aller Anstrengung gearbeitet. Die Arbeit mußte zum großen Teil durch ungenügend, unsere ins Feld gerückten Arbeiter ersetzende Kräfte geleistet werden. Die Beschaffung der Rohmetalle und der sonstigen Betriebsstoffe war erschwert, es gelang der Gesellschaft aber doch, dieselben in genügendem Maße hereinzubekommen. Die namentlich in der Abteilung Kabelwerke stets in Vorrat gehaltenen Fertigwaren wurden im Laufe des Jahres fast ganz verkauft. Versand und Umsatz waren durchaus zufriedenstellend. Die Beteiligung bei den Kupferwerken Deutschland A.-G., Oberachseweide und bei der Süddeutschen Metall-Industrie G. m. b. H., Nürnberg-Schweinfurt bleibt dieselbe, wie im Vorjahr. Die beiden Unternehmungen haben mit guten Ergebnissen gearbeitet. Goch siehe die Dividende bei Abfassung des Berichts noch nicht fest.

Der Rohgewinn ist auf Mark 5289177 (3535880) gestiegen. Hiervon gehen ab für Generalunkosten, Gehälter, Reisekosten, Zinsen, Steuern, Provisionen, Steuern usw. M. 1776574 (1885248) und für Abschreibungen, die infolge der großen Inanspruchnahme der Fabrikationseinrichtungen bedeutend höher angesetzt werden, M. 1462204 (365858). Es verbleibt somit ein Reingewinn von M. 2050342 (1264773). Hierzu kommen aus dem vorjährigen Gewinnvortrag noch M. 87967 (49560), nachdem Mark 142660 auf Kriegsgewinnsteuer-Rücklage übertragen wurden. Im ganzen stehen also M. 2138309 (1334333) zur Verfügung. Auf dieser Steigerung geht hervor, daß die Kriegsgewinnsteuerrücklage sehr erheblich sein muß. Die Gesellschaft hat natürlich keine Ursache, den Betragiffermäßig anzugeben. Soweit steht jedenfalls fest, daß die Kriegsgewinnsteuerrücklage bereits vor Feststellung des Reingewinnes abgesetzt wurde.

Ueber die Verwendung des Reingewinns haben wir zum Teil schon berichtet. Es gelangt bekanntlich eine auch gegen die Friedenszeit erhöhte Dividende von 10 Prozent (i. V. 7 Proz. auf 9 Mill. Mark Aktienkapital zur Verteilung, was M. 900000 (630000) erfordert; die seltungs- und vertragsmäßigen Gewinnanteile betragen Mark 208956 (154306); die Zuweisung an die Sonderrücklage wird auf M. 400000 (80000) erhöht. Für die Lohnsteuer werden wiederum M. 20000 zurückgestellt. Für Wohlfahrts- und Kriegsfürsorgezwecke M. 300000 (0) beansprucht und auf neue Rechnung M. 249353 (229967) vorgetragen.

In der Bilanz werden Gläubiger mit Mark 3996321 (3157822) aufgeführt. Hierin ist der Betrag enthalten, der für 1914 und 1915 als Sonderrücklage für die Kriegsgewinnsteuer in Frage kommt. Die Ausstände sind auf Mark 9897941 (5764709) gestiegen. Darunter befinden sich laut Bericht M. 4663932 Bankguthaben. In bar waren M. 28970 (13859) und in Wechseln M. 41956 (80228) vorhanden. Effekten und Beteiligungen haben sich auf M. 1914087 (991787) erhöht. Dieser Betrag enthält die im Vorjahre gezeichnete Kriegsanleihe von 1 Million Mark. Die Vorräte stehen mit M. 2880700 (4549900) zu Buch. Die Anlagekonten weisen gegenüber dem Vorjahr wieder einen Rückgang auf. U. a. sind Maschinen auf M. 1615066 (2351642) und Gebäude auf Mark 2659567 (3182992) abgeschrieben, was bei den erheblichen Zugängen auf diesen Konten besonders ins Gewicht fällt.

Finanzen.

Die Beteiligung Badens an der vierten Kriegsanleihe.

Nach den Feststellungen des Finanzministeriums ist Baden an den Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe, deren Gesamtsumme ohne die Feldzeichnungen und die noch nachträglich zu erwartenden Zeichnungen aus dem überseeischen Ausland 10712 Mill. Mark beträgt, mit einem Betrage von 427466600 Mark beteiligt.

Es wurden gezeichnet:
bei den Banken 389910800 M.
bei den Poststellen 3773900 M.
von den Kreditgenossenschaften 30095800 M.
427466600 M.

Dieser Betrag übersteigt den nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl sich berechnenden Anteil Badens an dem Gesamtzeichnungsergebnis um 73,92 Mill. Mark oder um 0,99 v. H. Wir haben allen Anlaß, auf dieses Ergebnis stolz zu sein.

Vierte österreichische Kriegsanleihe.

WTB. Wien, 13. April. (Nichtamtlich.) Nach dem Prospekt für die vierte österreichische Kriegsanleihe beträgt der Zeichnungskurs für österreichische mit 9½ Prozent verzinsliche, in 40 Jahren rückzahlbare Staatsanleihe 93 Prozent, für die steuerfreien mit 5½ Prozent verzinslichen, am 1. Juni 1923 rückzahlbaren Staatsanleihe 95½ Prozent. Die Österreichisch-Ungarische Bank und die Kriegskassenkassen gewähren den Zeichnern die sämtlichen bereits bei früheren Kriegsanleihen eingeräumten Bezugsbefähigungen. Die Umsätze in beiden Anleihen unterliegen der Effektensteuer nicht. Die Zeichnung beginnt am 17. April und wird am 15. Mai mittags geschlossen.

*

Die vorstehenden Zeichnungsbedingungen bestätigen unsere Ausführungen in Nr. 174. Für die Berechnung der tatsächlichen Verzinsung kommt in Betracht, daß die Zeichnungsstellen, wie schon

berichtet, ½ Prozent des Zeichnungskurses verdienen. Für 100 Kronen 5½prozentiger Anleihe sind also bloß 92,50 Kronen zu zahlen, was einer Verzinsung von 5,945 Prozent entspricht. Hierzu kommt noch der Auslösungsgewinn von 7,5 Proz. Da die Auslosungen 1921 begannen und 1950 enden, so verteilt sich dieser Gewinn auf einen Zeitraum von mindestens 5 und höchstens 40, durchschnittlich also von 22½ Jahren. Hiernach berechnet sich der jährliche Kursgewinn auf 0,33 Prozent und die Verzinsung einschließlich des Kursgewinns auf 6,28 Prozent. Sie ist also nur unwesentlich höher, wie bei den ersten drei Anleihen, wo sie 6,2 bzw. 6,23 bzw. 6,25 Proz. betrug.

Bei den Schatzscheinen, die schon nach 7 Jahren fällig werden, stellt sich das Zinsserienrisiko des höheren Zeichnungskurses auf 6,41 Prozent.

Die Zeichnungsbedingungen sind also an sich außerordentlich günstig. Für eine Beteiligung aus Deutschland kommt noch der für uns günstige Stand der Devisen Wien in Frage, die gestern mit einem Geldkurs von 69,15 Prozent notiert wurde.

Ein schlechter Tag für die Devisen der Entente.

WTB. Bern, 13. April. (Nichtamtlich.) Wie schon gestern, stellen die Finanzberichte der schweizerischen Bankier auch heute ein weiteres Sinken, namentlich der französischen Wechselkurse fest. Das „Journal de Genève“ schreibt im Börsenbericht: „Für die Devisen der Entente ist heute ein schlechter Tag. Wechsel auf Paris fiel auf 85,60, Wechsel auf London auf 24,62. Im Gegensatz dazu blieben die Wechsel auf Berlin und Wien unverändert.“

Disconto-Gesellschaft, Berlin.

WTB. Berlin, 13. April. In der Hauptversammlung der Disconto-Gesellschaft wurde die Tagesordnung ohne Erörterung genehmigt und seiens der Verwaltung u. a. mitgeteilt, daß sie mit dem Geschäftsgange im neuen Jahre durchaus zufrieden sei und daß, trotzdem in der Flüssigkeit des Geldstandes durch die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe naturgemäß eine Hemmung eintrat, sich doch der Stand der Einlagen noch ganz erheblich über der normalen Höhe halte. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Anstelle des zurückgetretenen Geheimes Kommerzienrats Favreau (Leipzig) ist Bankdirektor Keller (Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig) gewählt worden.

□ Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Büro) Dr. Salomonson teilte in Ergänzung des Geschäftsberichts mit, daß man mit der Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr durchaus zufrieden sein könne. Das Börsengeschäft habe sich belebt und die Umsätze seien zufriedenstellend. Das laufende Geschäftsjahr habe sich günstig entwickelt. Extraprovisionen zu verdienen, ist naturgemäß gegenüber der ersten Kriegszeit etwas geringer geworden, dafür hat sich der Geschäftskreis aber erweitert. Die neuen Filialen der Disconto-Gesellschaft, besonders die Essener Filiale und der Schaffhauser Bankverein in Köln sind in erfreulicher Entwicklung begriffen. Die im Geschäftsbericht gekennzeichnete Flüssigkeit des Geldstandes hat eine Hemmung durch die Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe erfahren. Die Disconto-Gesellschaft war in der Lage wieder eine große Summe Zeichnungen zu vermitteln. Trotz der inzwischen erfolgten Einzahlungen stehen die Einlagen bei der Disconto-Gesellschaft heute noch immer erheblich über dem normalen Stand.

St. Petersburg International Bank, St. Petersburg.

Infolge gesteigerter Zinsserienrisiko und erhöhter Bewertung des Wertpapierbestandes weist die Bank einen erheblich größeren Rohgewinn als im Vorjahr, nämlich Rubel 12 653 476 gegen Rubel 7 605 020 aus. Dagegen hält die Verwaltung es für nötig, für Verluste und zweifelhafte Forderungen den doppelten Betrag des Vorjahres, Rubel 7 327 941 (5 544 613), abzusetzen, so daß Rubel 5 325 535 (3 900 407) verbleiben. Hiervon sollen Rubel 4 300 000 (3 600 000) für die auf 8 Prozent (6 Proz.) erhöhte Dividende verwendet werden.

Russische Bank für auswärtigen Handel, Petersburg.

Die Bank erzielte einen Reingewinn von Rubel 4 376 573 (i. V. 4 072 134), und zwar nach Abschreibungen von Rubel 7 223 994 (4 259 375) auf zweifelhafte Forderungen. Es wird eine Dividende von 22½ Rubel (i. V. 15 Rubel) verteilt.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 13. April. Infolge der Äußerungen des Finanzministers über die wirtschaftliche und finanzielle Lage trat an der Börse zunächst auf dem Anlagemarkt und für einzelne Spekulationswerte Kaufstille hervor, die den Kursen der wenigen gehandelten Papiere zu außerordentlichen Steigerungen verhalf. Bevorzugt wurden einzelne Eisen-, Kohlen-, Petroleum- und Transportaktien, sowie Türkenwerte, wogegen Rüstungswerte nach der sprunghaften Aufwärtsbewegung der letzten Zeit einen Rückgang erlitten.

Amsterdamer Effektenbörse.

12. April.		13. April.	
12.	13.	12.	13.
Offiziell:	100%	101%	127%
2½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
3½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
5½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
6½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
7½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
8½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
9½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
10½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
11½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
12½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
13½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
14½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
15½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
16½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
17½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
18½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
19½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
20½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
21½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
22½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
23½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
24½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
25½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
26½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
27½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
28½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
29½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
30½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
31½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
32½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
33½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
34½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
35½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
36½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
37½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
38½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
39½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
40½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
41½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
42½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
43½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
44½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
45½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
46½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
47½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
48½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
49½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
50½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
51½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
52½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
53½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
54½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
55½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
56½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
57½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
58½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
59½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
60½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
61½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
62½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
63½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
64½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
65½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
66½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
67½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
68½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
69½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
70½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
71½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
72½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
73½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
74½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
75½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
76½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
77½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
78½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
79½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
80½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
81½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
82½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
83½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
84½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
85½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
86½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
87½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
88½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
89½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
90½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
91½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
92½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
93½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
94½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
95½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
96½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
97½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
98½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
99½ v. St. Anl.	100%	101%	127%
100½ v. St. Anl.	100%	101%	127%

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 13. April 1916. (Kassa-Bericht.)

13. 12.		14. 12.	
5½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
6½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
7½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
8½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
9½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
10½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
11½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
12½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
13½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
14½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
15½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
16½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
17½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
18½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
19½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
20½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
21½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
22½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
23½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
24½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
25½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
26½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
27½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
28½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
29½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
30½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
31½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
32½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
33½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
34½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
35½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
36½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
37½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
38½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
39½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
40½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
41½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
42½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
43½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
44½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
45½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
46½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
47½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
48½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
49½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
50½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
51½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
52½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
53½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
54½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
55½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
56½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
57½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
58½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
59½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
60½ v. St. Anl.	100,25	100,20	100,25
61½ v. St. Anl.	100,25	100,20	

Einige Beispiele unserer preiswerten

Schuhwaren

Geschwister Fritz

Mannheim G 2, 8, Marktplatz

- Art. 745 Wichsleder-Knaben- und Mädchen-Stiefel
Nr. 27/28 6.75 29/30 7.00 31/33 7.50 34/35 7.75
- Art. 208 Boxcalf- und Rindbox Mädchen- und Knaben-Derbystiefel
Nr. 27/28 8.50 29/30 9.75 31/33 10.50 34/35 10.75
- Art. 306 Burschen-Stiefel
breite Form, gute Qualität, 36/40 12.75
- Art. 520 Wichsleder-Burschen-Schnürstiefel
Nr. 36/39, genagelt 8.90
- Art. 515 Wichsleder-Schnallen-Stiefel
ohne Futter, gewalzt, Nr. 40/46 10.50
- Art. 90 Boxcalf-Herren-Derby-Schnürstiefel
bequeme, moderne Form, Nr. 40/47 16.80

- Art. 195 Cr.-Chevreaux-Derby-Halbschuhe
Lackkappe, Nr. 36/42 10.80
- Art. 192 Echt Chevreaux-Frauenschuhe
vorzögl. Schwestern-Schuh und für empfindliche Füße, Nr. 36/43 12.80
- Art. 655 Cr.-Chevreaux-Derby-Stiefel
Lackkappe, amerik. Absatz, Nr. 36/42 9.80
- Art. 115 Boxcalf-Damen-Derby-Stiefel
bequeme moderne Form 14.25
- Art. 150 Echt Chevreaux-Frauen-Stiefel
vorzügliche Passform, Nr. 36/43 15.50
- Art. 106 Wichsleder-Frauen-Stiefel
für Feldarbeit geeignet, Nr. 36/43 13.80

Vermischtes

Gefunde
In allen Städt- u. Wildsch- anlagen werden n. Beauftragte gesucht. WAG. Gelbdruck, 4, III, L.

Rechnung
Übernimmt in den Wäldern Rechnung über die und Holzverkauf. August, u. 1890 an h. Holzverkauf. In Karlsruhe am 20. Okt. 1915. H. W. Rosenfelder, P. 2, 14, 18746. Ist wieder geöffnet.

Theaterplatz
1. Obertr., 1. Reihe vor. Theater billig abg. 1915. Giefeler, L. 13, 18, 8. G.

Ein Kind
Lohn in gute Wäsche gegeben werden. Zu erfragen bei: H. W. Rosenfelder, P. 2, 14, 18746.

Hüte
mehr 1000 u. 200 garniert. Musterung 54, 3. Bad. 1915.

Vorteilhaft werden abgeben, gerätig und gerüstigt. J. Wemmann, Badenheimerstr. 8, 79008.

Reine Lebensmittel

Hüte
Damen-, Kinder-, Herren- Hüte aus feinsten Materialien. In allen Größen und Farben. Preis ab 10,- bis 30,-. Richard Debelmann, Schillerstr. 10, 79008.

Garantiert 2. Mal
Ziehung der Badischen Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie
3128 Teilgewinne u. 1 Prämie zu
37000 M.
2500 Teilgewinne zu
15000 M.
3027 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 M. (11 bis 18 M.)
ausgewählt Lotterien-Gewinn
J. Stürmer
Strasbourg i. F., Hauptstr. 101
Tilke Tel. u. H. Hauptstr.
in Mannheim: H. Hauptstr. 2, 17 u. 2, 5; A. Kollmitz, 8, 4, 19 u. 2, 5, 1; A. Hoffmann, Hauptstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Dachreparaturen
u. Schiefer, Ziegel, Anstricharbeiten werden prompt und billig ausgeführt. Nach werden

Unterhaltungsarbeiten
ausgeführt entgegenkommen.

Richard Debelmann, Schieferdecker
Mannheim, S. 2, 11a, Telefon 5038.

Trauerhüte In allen Preislagen
Joes & S., 20. Telefon 5036, 5044

Otto Homung
Echte Schweizerstuben
P. 51. Mannheim

Fürs Haus und fürs Feld:
Andros Haler's **Wärfel-Kaffee**
(mit Zucker gepresst) sehr wohlschmeckend und einfach zubereiten. Karton für 10-40 Tassen 75 Pf., 12 Kartons M. 7.50

Milchkaffee und Milchkakao
ebenfalls mit Zucker. Karton 75 Pf., Dts. M. 7.50

Tee-Tabletten
in hervorragender Qualität 65 Pf., 5722

Capta-Coro-Tabletten
berühmt als Hüternorm. Kakao, Lecithin, Kola, Ethel und Zucker, daher als wertvolles Nähr- und Kräftigungsmittel. o. Verhütungsmittel gegen Darmkrankheit, empfohlen. Karton M. 1.50, enthält 40 Tabletten

Ludwig & Schülthelm
Hof- u. Fein- u. Porzellanfabrik
100, 101 u. 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200.

Es muß Sie
bekannt werden, daß wir unsere Lager in Herren- und Knaben-Garderoben preiswert verkaufen.

Interessieren
sich Herrschaften für Herren-Einkleidung (Jakob Ringel)

O 3,4
1 Treppe gegenüber Hirsland, Montag von 11-7 Uhr geöffnet.

41674

Die große u. schöne Auswahl

garnierter Damen- Mädchen- u. Kinder-Hüte

sowie Blumen, Federn, Hutformen

finden Sie stets zu billigsten Preisen bei

N 2, 9 Hugo Zimmern N 2, 9

Kaufstraße Spezial-Haus für Damen-Hüte Telefon 1609

Die ewige Schmach!
Ein Weisheitsroman aus dem Elfen von Erica Gräbe-Rörcher. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Claude war die schönste Weiblichkeit der Frau nie sehr angesehen gewesen. So hielt er sich auch jetzt sehr zurück. Der Herr Oberst sei gestorben, nachdem er längere Zeit an den Folgen seiner schweren Verwundung gekränkelt. Und nun sei er, Claude, zu seinem Regimente wieder zurückgekehrt. Madame Siborska strahlte: es war nicht übertrieben, so viele Truppen hier vorzuführen? Das deutete doch auf die Vorbereitung von wichtigen Maßnahmen. Jetzt endlich würde gemäß Joffes die große erwarrente Offensive erfolgen! Würde einen gewaltigen Vorstoß ins Elsass hinauf machen, wobei endlich auch vom Straßburger Münster die Teilnahme werden und das ganze Elsass sich in französischer Hand befinden würde! Jetzt müßte es doch gelingen! Sie konnte nicht sagen, wie sehr sie das alles verfolgte. Denn dieses Deutschland — das müßte so sein werden, daß es unter einem Kaiserthum ginge! — So sei ihr schändliches Gebot seit Beginn des Krieges.

Sie glaubte in Claude jetzt den leidenschaftlichsten Widerspruch zu werden. War doch seine Mutter von jeher durch und durch auf französischer Seite. Und hatte doch Claude unter französischer Herrschaft gelitten. Doch er stimmte kaum ein. Seine Äußerungen waren verzerrt. Und während sie noch von ihrem hohen Hoffnungen auf die große französische Offensive redete, starrte er auf zwei Turm, welche in der Nähe sich mit zwei anderen uniformierten Schwestern zu einer Gruppe.

„O ich stolze an die denotierende große Offensive, unterer Deinet deute?“ fragte er plötzlich brüsk. „Glauben Sie, ich könnte das annehmen an dieser französischen Weiblichkeit, welche mit ihren betrunkenen, deren Hülfe wir jetzt begehen und mit denen wir Schlichter an Schlichter kämpfen sollen?“

Madame Siborska lachte von oben Augenlid an, während sie seinen verdorrten Gesichtsausdruck betrachtete. „Dann sagte sie wieder in leidenschaftlicher Leidenschaft.“

„Und wenn wir noch Gott weiß was für Wälder aus dem Urwald holen sollten, — wenn es und nur gelling, dieses deutsche Verbrechen, gefinde! zu vertilgen!“

Doch Claude antwortete nicht. Er grüßte nur bumm und sagte seinen Weg dann weiter fort. Er sei verflucht und verbittert, dachte Madame Siborska, während sie das Fenster jetzt wieder schloß. Lange nicht so stolze und freudig sah er heute aus, wie damals an jenem Augenblicke, da sie ihn zum ersten Male neben dem Oberst einreihen sah.

Claude bog eilig um die nächste Straßengasse. Ihn erhellte der immer lauter werdende Didakt zwischen den farbigen Soldaten, welchen jetzt ein französischer Unteroffizier an schickten sagte. Aber in seinem Ständchen schien sich der eine fünfzig noch müde zur Rede zu setzen. Dabei unterbrach ihn alle Augenblicke ein lächerlicher Guckensanfall, an dem er zu ersticken drohte. Die Winterkälte schlug dem Fremden schwer auf die Lungen, der die schickliche Sonne des Südens seit Kindheit gewohnt gewesen war. — Frankreich mußte sich aus aller Welt ziehen seine Hüte zum Wingen gehen Deutschland zusammenhaken! Und unter den holsen alten Traditionen und Sitten der „Grande-Armée“ sogar jetzt diese schwarzen Hürden, diese Gebirge — deren Frankreich die Kultur bringen wollte! —

In der stillen Seitenstraße, die er jetzt absichtlich in seiner zerrissenen Stimmung einschlug, hielt ihm Kinderwagen entgegen. Doch der Gehweg brach immer wieder nach langer Zeit ab, um dann von Neuem wieder und laut zu beginnen. Und der Fahrer eines langgezogenen Saales schien untes Müß. Sont drinnen hier sich in diesem primitiven, an eine Sträuben angebauten Tankaale an den Countogen die Fabrikschleier mit ihren Wäbden beim Klange von quiekenden und pfeifenden Instrumenten zu bewegen. Jetzt war hier die Seele eingerückt, da das Schicksalgebilde selbst für militärische Zwecke getrennt wurde.

Der Saal lag zur rechten Seite und gestützt Claude von der Straße aus einem vollkommenen Nebelbild. Die Kinder sahen auf Wäbden, an der einen Seite die kleinen Wäbden, auf der anderen die kleinen Wäbden. Sie hatten mit aufgerissenen Augen zu dem primitiven Kult hinab, auf dem ein französischer Unteroffizier nachgehens gerade eine bestige Kubeinanden-

legung mit dem Schullehrer hatte. Da die Straße sehr still war und der Unteroffizier sich in seinem Jorne gar keine Schranken anlegte, konnte man am Fenster drinnen jedes Wort verstehen. Es sei ein Ständchen, daß der französische Unteroffizier hier im Orte gar keine Fortschritte machte. Und für den jungen Lehrer sei es überhaupt eine Schande, daß er, trotzdem er Offizier sei, überhaupt kein französisch konnte. Aber man werde jetzt aus Frankreich Schiffsleute herkommen lassen, die den Unterricht bis zum Ende des Krieges fortsetzen. Dann würde man es hier im Elsass machen, wie man es mit Erfolg in Savoyen gemacht habe; man würde französische Lehrer dertun, welche überhaupt kein Wort Englisch oder Deutsch verständen und denen sich die Offiziere annehmen müßten. Und die französischen Lehrer müßten man nach dem Norden Frankreichs hinant — nach der Biscarde —! Der junge Lehrer schlug jetzt die Augen zum Himmel. Nach der Biscarde? Das waren verhängnisvolle Wäbden, denn die Bewohner der Biscarde hielten weder moralisch noch intellektuell in besonderem Ansehen.

Nachdem der Unteroffizier seinem Berge temperamentvoll Luft gemacht, schwang er von Neuem seinen Zaßstock. Und während der Lehrer sich wieder an ein abgeklammerndes Taschennoteur setzte um zur Begleitung zu ziehen, begann die Kinder von Neuem das Teilcolorellied:

„Beau drapen honoré de gloire,
Nous le portons avec fierté.
Car la devise est dans l'historie:
Patrie, justice, et liberté!“

Claude stand noch immer und lauschte. Es lag darin etwas so Widersinniges, wie diese blaud- gelbigen kleinen Wäbden und stämmigen, zum Teil blaugelben Wäbden dieses schickliche Teilcolorellied mit mächtigster Heftigkeit sangen! So widersinnig war diese aufgesetzte französische Kultur! Das würden sie recht kleine Franzosen sein, wie die Offiziere waren sie und blieben sie, in ihrem Ansehen, ihrem Ansehen und ihrem heimischen Dialekt wie über Deutsche als Franzosen. Dementsche und wahrer waren alle diese kleinen Wesen in ihrem Element, wenn sie drayhen im Frühling an den riesigen Vogelfedern sahen und die ersten Blütenblätter unter ihren Kindern-

Partimé, Arkinale, was machen eure Wäbden, Sie huddle sich, Sie pudde sich! Und weiden Ihre Schöng!“

Nicht früh genug und nicht eifrig genug konnte Frankreich seine Kultur jetzt auch auf diesen vom Elsass besetzten Hübel ausbreiten! Claude ging weiter. Es war ihm bis jetzt nicht bekannt geworden, daß die Deutschen in den von ihnen besetzten Teilen Nordfrankreichs sich gleichfalls sofort bemüht hätten, die deutsche Kultur in den Schulen der besetzten Ortschaften durchzubringen. — Viel lieber hätten sich diese Kinder eben drayhen am Klänge der besetzten Hübel auf ihren Schichten gemurmelt, anstatt sich hier gongweise von der französischen Kultur beglücken zu lassen.

Frankreich trauete sich bei der hoffentlich Selbstüberhebung seiner Kultur, welche nicht mit seinen Toten Schritt hielt!

Begonnen hien Claude den Hübel hinauf und ließ das Ständchen zurück. Es war nicht mehr in ihm von seiner einzigen irdischen und irdischen Kraft, mit der er im Sommer zum ersten Mal wieder die Stufen seines Vaterhauses hinaufgeführt war. Es war ihm, als hätte er jetzt eine Last die Höhe mit ihm, dort oben im Châtelet des Monsieur Longenien erwarteten ihn seine Eltern. Monsieur Longenien wollte sich einmal ein hübsches kleines Souvergeben, ehe in den nächsten Tagen mit der bevorstehenden Offensive von Joffre ein neuer wichtiger Abschnitt und erste Arbeit begann. Joffen war ihm nie sympathisch gewesen. Doch da seine familiären Kameraden die Einladung angenommen hatten, und außer seinen Eltern sich noch zwei Kolonialistenfamilien unter den Eingeladenen befanden, wäre eine Absage von Claude ausgefallen.

Man war sehr früh gebeten worden, da der Rückkehr zur Stadt in der Tiefe der Nacht unbekannt war. In das Gewand des letzten Nachschlusses müßte sich der heranrückende Lichtschein aus der schwarzen Kolonialisten. Das tolle, schmeichele Social stand für die Gäste geduldet. Der Saal war auf den Gartenwegen sorgsam zurückgekehrt und schmeigte sich unter die schwarzen Hübel der Wäbden vom Lebensbaum, welche hinuntergebe und gezielte, anstellen an den nächsten Confieren unterzogen, an den Rand von Verfestet eintraten.

Geduldigung 1603

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Jackenkleider, Mäntel, Schwarze Frauen-Paletots

in jeder Grösse und Preislage vorrätig

Jackenkleider <i>blau und schwarz</i>	24.—	35.—	42.—	bis	110.—
Jackenkleider <i>in modernen Farben</i>	38.50	48.—	55.—	bis	110.—
Moiré-, Eolienne- u. Taffet-Jacken	24.50	36.—	bis	75.—	
Alpacca-Mäntel <i>blau und schwarz</i>	23.50	29.—	33.—	bis	48.—
Gummityne-Mäntel <i>in diversen Farb.</i>	20.—	24.50	28.—	bis	56.—
Cover-Coat-Paletots	28.—	34.—	42.—	bis	62.—
Sport-Paletots <i>in einfarbig und gemustert</i>	9.75	14.50	22.—	bis	48.—
Schwarze Frauenmäntel	32.—	38.—	45.—	bis	52.—

Damen-Blusen <i>farbig</i>	3.25	4.90	6.75	bis	20.—
Damen-Blusen <i>schwarz</i>	4.90	6.50	9.75	bis	24.—
Seidene Damen-Blusen <i>weiß</i>	8.90	12.50	16.50	bis	35.—
Seidene Damen-Blusen <i>schwarz</i>	8.90	11.50	14.50	bis	32.—
Seidene Damen-Blusen <i>farbig</i>	11.50	14.50	18.—	bis	35.—
Kostüm-Röcke <i>farbig</i>	4.50	6.90	8.50	bis	25.—
Kostüm-Röcke <i>blau und schwarz</i>	6.25	8.90	12.50	bis	38.—
Backfisch-Röcke <i>in allen Größen vorrätig</i>	4.50	6.90	8.75	bis	15.—

Für Kinder

Kinderkleidchen <i>crème Waschstoff</i>	2.90	3.75	4.50	bis	7.50
Kinderkleidchen <i>Strappform</i>	3.90	4.75	6.90	bis	12.00
Kinderkleidchen <i>Knallform</i>	4.50	5.90	7.50	bis	10.50
Kinderkleidchen <i>Tallform</i>	4.90	5.75	6.50	bis	12.50

Für Mädchen

Mädchenkleider <i>horizontale Stoffe</i>	6.75	9.25	12.50	bis	25.00
Mädchenkleider <i>vertikale Stoffe</i>	9.25	12.50	15.00	bis	28.00
Mädchenpaletots <i>schwarz</i>	8.90	11.50	14.00	bis	20.00
Mädchenmäntel <i>in Garnituren mit Ledestoffen in allen Größen vorrätig</i>					

Für Kinder

Kindermäntelchen <i>weiß</i>	4.90	6.25	7.90	bis	10.50
Kindermäntelchen <i>in waschbaren Stoffen, verschiedenen Farben</i>	3.90	4.50	6.90	bis	12.50
Hindenburgkittel	1.75	1.95	2.50	bis	3.25
Hindenburgkittel <i>crème Waschstoffe</i>	1.95	2.50	3.75	bis	6.50

Grüne Rabattmarken! — Sonntag, den 16. April, von 11 bis 7 Uhr abends geöffnet! — Grüne Rabattmarken!

Gebrüder Rothschild MANNHEIM K 1, 1-2

Mannheim · Ribbelungental · Rosengarten

Sonntag, den 16. April 1916

Wiederholung der 8. Musikalischen Akademie

des Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters verstärkt durch auswärtige Künstler auf 100 Mitwirkende

Direktion:

Herr Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler



Vortrags-Folge:

- Richard Wagner: Kaiserreich
- Richard Strauß: Tod und Verklärung
Concission für großes Orchester

Paula

Zum zweiten Male:

- Richard Strauß: Op. 64, für großes Orchester

Eine Alpenfonie

Die Aufführung findet statt zu Gunsten der Zentrale für Kriegsfürsorge.

Beginn punkt 3¹/₂ Uhr. Kassenöffnung 2¹/₂ Uhr. Ende gegen 5 Uhr

Preise der Plätze:

Parabell: Abt. I M. 4.—, Abt. II M. 3.—
Soci (Stuhllehne eingezogen): Abt. I M. 4.—, Abt. II M. 3.—
Säulengang (rechts und links): Reihe I M. 3.—, Reihe II M. 2.—, Reihe III M. 1.50, Säulengang (Rundstuhle) (rechts und links): Reihe I M. 2.—, Reihe II M. 1.50, Reihe III M. 1.—
Empore: Balkonloge M. 5.—, Empore Reihe I M. 4.—, Reihe II M. 3.—, Reihe III M. 2.—, Reihe IV—VIII M. 1.—
Proszeniumloge: M. 2.—, Galerie: Mittelloge M. 1.—, Gallerieplätze: rechts und links) M. —.75, Stehpöde im Saal Säulengang (r. und lks.): M. —.50.
Kartenerwerb in der Hofmusikalienhandl. Beckel, dem Mannh. Musikhaus, P. 7, 14a, der Zigarrenh. Kramer, D. 1, 3/6 und vor d. Konzert an der Kasse des Rosengartens.

Zur gefl. Beachtung!

Auf die auf etwa 1¹/₂ Stunden berechnete Dauer der Akademie nicht zu überschreiten und gleichzeitig unliebsame Störungen zu vermeiden, wird ein verehrliches Publikum höflichst erlucht, die Plätze vor Beginn der Akademie einzunehmen zu wollen.
Bei Beginn der Akademie und während der Dauer eines Musikstückes werden die Türen geschlossen.
Es wird ferner empfohlen, sich zum besseren Verständnis die Thematische Einführung zu „Eine Alpenfonie“ von Max Steiner zu beschaffen. Diese Schrift ist bei den Billetverkaufsstellen und an der Konserkassa für 30 Pfg. einschließl. d. Programm erhältlich.

Groß. Hof- und National-Theater Mannheim

Freitag, den 14. April 1916

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner
Sopran: Eugen Wehrh
Musikalische Leitung: Wilhelm Furtwängler
Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pause
Sonnabend, 9¹/₂ Uhr Anfang 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Mittel-Preise.

Im Großherzoglichen Hoftheater

Sonntag, 15. April. Herrh. C.
Zum Besten der Geflügelanstalt
Dioletta
Anfang 7 Uhr.

APOLLO-THEATER

Heute zum vorletzten Male:

Der Rabenvater



Heute neues Programm.

U. A.:

Glaube und Liebe.

Drama in 4 Akten.

Bettelprinzesschen.

Drama in 2 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte sowie der übrige Teil.

Wilder Mann

täglich grosse Konzerte

Nächst dem Kaufhaus und der Hauptpost.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitstrasse J 1, 6

Spielplan von Freitag, 14. bis einschl. Montag, 17. April

Das Tagebuch Collins

Kriminal-Roman in 4 Akten.

Ukko Till, der Kunstschütze

Schauspiel in 2 Akten.

Man darf nicht rauchen, Komödie

Die Blume des Waldes, Schauspiel.

Zementfabrikation in Dalmatien

Naturaufnahme.

Verloren

Die glückliche Ankunft eines gewissen Stammhalters zeigen hoch erfreut an

H. Klawons u. Frau Lieschen, geb. Wastzinger.

Mannheim, 12. April 1916. 18401

Unpreßten von Damenhüte,

wie neu, modern, Muster: Ölle zum Verloren.

Herrn: Strohh- und Filzhüte, Panama werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Wäsche- u. Putzerei Q 7. 20, Telefon 5036.

Evangelische Gemeinde

In der Hauptkapelle.

Freitag, den 14. April. Abends 7.15 Uhr.

Sonntag, den 15. April. Morgens 9.30 Uhr.

Frühmesse für Meer und Vaterland. Nachm. 2.30 Uhr.

Jugendgottesdienst u. Schriftklärung, abends 8 Uhr.

Am den Wochentagen: Morgens 9¹/₂ Uhr. — Abends 6¹/₂ Uhr.

Wochentag, den 17. April. Abends 7.15 Uhr.

Dienstag, 18. April. Morgens 9.30 Uhr.

Freitag, den 19. April. Morgens 9.30 Uhr.

Sonntag, den 20. April. Morgens 9.30 Uhr.

Frühmesse für Meer und Vaterland. Predigt: Herr Rabbiner Dr. Unna. Abends 8 Uhr.

Wochentag, den 17. April. Abends 7.15 Uhr.

Dienstag, den 18. April. Morgens 9.30 Uhr.

Freitag, den 19. April. Morgens 9.30 Uhr.

Sonntag, den 20. April. Morgens 9.30 Uhr.

Frühmesse für Meer und Vaterland. Predigt: Herr Rabbiner Dr. Unna. Abends 8.10 Uhr.

Am den Wochentagen: Morgens 9.30 Uhr. — Abends 8.30 Uhr.

Vermischtes

Morgen früh auf der Freibahn

Ruhfleisch

Einflussnummer 1125

es können nur 500 Personen überschüssig werden.

Die Verwaltung.

Seit Jahren vorzüglich bewährt

Stoll's Mottenfönd

in Beisenbeutel

einfach und sauber, wirksam und billig per Dugend

100 Pfg. 70 u. 50 Pfg.

Für Großverbraucher billiger. 5728

Nur in der Hofherberge

Ludwig & Schütthelm

8 4, 2; Telefon 319 u. 7718; Filiale Friedrichsplatz 10, Tel. 4600.

Verloren

Schwarzer Damenschuh

vom neuen Straßenbahn-Depot bis alle Redarbrüche verloren.

Belohnung Belohnung 10, Dinst. part. 18401

Verloren

Am Donnerstag in der

Zeit zwischen 9 u. 10 Uhr auf dem Wege zwischen

T. u. über Sandstein am Osttheater 18401

Zulka-Silbernes

Uhren - Armband

verloren. Abzugeben geg.

Belohnung Belohnung des Groß. Hoftheater Mannheim.

Unterricht

Slavier- u. Dalmatiner

richt. erl. geübt. ein hoch.

ger. Musik-Lehrer. Sulz. u. Nr. 1811 a. k. Gehalts-

Einzelunterricht

(für Damen)

im Maschinenschießen und Geographie.

Gründliche Ausbildung. Wöhrer Preis. 288 bei

Neun 300, 2 2, 2a.

Neuer, gebilfter Herr

erhält gründlichen 17194

Spezialunterricht. 17194

Stum, Mittelstraße 17.

In Mannheim einzig dastehende Auswahl

Weit über 9000 Blusen

Die neuesten Formen, in allen Grössen, Stoffen und Farben.

Prüfen Sie diese Preise:

Handgestickte Voile-Blusen
3.95 4.95 6.90 8.75 11.90 14.75

Weisse Sport-Hemd-Blusen
3.95 4.95 5.75 6.90 8.75

Seiden-Krepp-Blusen
18.75 22.80 25.75 29.50 35.50 39.50

Hochelegante Handstickerei- u. Filet-Blusen
15.75 19.50 24.50 27.50 31.00 35.50

Farbige Seiden-Blusen
7.75 9.75 11.90 14.75 18.50 22.80

Bulgaren-Blusen
3.75 4.95 6.90 9.75 14.75

Sie sehen stets die letzten
Blusen-Neuheiten
in meinem Spezialkoffer

Sophie Link

Sonntag, den 16. April, von 11-7 Uhr geöffnet.

Mannheim

<p>Verkauf</p> <p>Billige Möbel: Schreibtische u. Büttel mit Besenregal 30 Stk., Waschtisch u. Waschbrett, 20 Stk., Tisch 2 Stk., Spiegel, 10 Stk., etc.</p>	<p>Santkartoffel Kollektion, verschiedene Sorten, sehr beliebt.</p> <p>Ein Wagon Kleinster, modernster, in 14 Tagen lieferbar.</p>	<p>3 gaspoltte Pianino billigste bei Heckel, 0 5. 10</p> <p>Tagschneider Geb. Manes P. 4. 12.</p>	<p>Lehrungs-Gesuche</p> <p>Lehrling auf das kaufmännische Büro gesucht.</p>	<p>Läden</p> <p>Magazine B 6, 20</p>	<p>Lehrstelle für 14 Jähr., groß, kräft. Mädchen mit guten Schulzeugnissen.</p> <p>Mietgesuche Gesucht per 1. Mai ein freundl. möbliertes Zimmer.</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Werkstätte Schmiedegeräte 60</p>
<p>Schreibmaschine gut funktionierend, zu verkaufen.</p> <p>Epeiszimmer komplett mit allem Zubehör.</p>	<p>Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen- und Badeeinrichtungen.</p> <p>Kassenschrank mit Verschluss-Schloß zu verkaufen.</p>	<p>Stellen finden</p> <p>Wir suchen zum sofort. Eintritt einige Techniker und Ingenieure</p>	<p>Stellen suchen</p> <p>Suche andermittlig Berufsaussichten</p>	<p>Stellen suchen</p> <p>Suche andermittlig Berufsaussichten</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Werkstätte Schmiedegeräte 60</p>
<p>Büro-Möbel vollst. Einrichtungen</p> <p>Kassenschrank vollst. mit allem Zubehör</p>	<p>Schlafzimmer mit allem Zubehör</p> <p>Chaiselongue mit allem Zubehör</p>	<p>Stellen finden</p> <p>Wir suchen zum sofort. Eintritt einige Techniker und Ingenieure</p>	<p>Stellen suchen</p> <p>Suche andermittlig Berufsaussichten</p>	<p>Stellen suchen</p> <p>Suche andermittlig Berufsaussichten</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Werkstätte Schmiedegeräte 60</p>
<p>Günst. Gelegenheiten! verschiedene Waren zu verkaufen.</p>	<p>Günst. Gelegenheiten! verschiedene Waren zu verkaufen.</p>	<p>Stellen finden</p> <p>Wir suchen zum sofort. Eintritt einige Techniker und Ingenieure</p>	<p>Stellen suchen</p> <p>Suche andermittlig Berufsaussichten</p>	<p>Stellen suchen</p> <p>Suche andermittlig Berufsaussichten</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Wenig in gut möbliertem Hause. Angebote mit Preisangabe erbeten.</p> <p>Bureau Sanja-Gans D 1, 7/8</p>	<p>Werkstätte Schmiedegeräte 60</p>